

Inhaltsverzeichnis

G. Skopp, F. Musshoff Positive Blutbefunde nach intimen Kontakten mit Cocain- oder Cannabis-konsumierenden Partnern – eine Plausibilitäts- betrachtung	5
Aus der Praxis	
Neuerteilung der Fahrerlaubnis – Anordnung einer MPU bei weniger als 1,6 ‰ (Götte)	14
Zur Information	
101. Internationale Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin vom 31. August bis zum 2. September 2022 in Lugano (Iwersen-Bergmann).....	20
ETSC: Drink-driving checks need a post-Covid booster	24
Österreich: Evaluierung Alternatives Bewährungssystem mittels Alkoholwegfahrsperre	26
BADS-Symposium: Verkehrseignung – Senioren – „Save-the-day“-Ankündigung –	27
Leipziger Verkehrspsychologie: Fahreignung bei Personen mit Migrations-Hintergrund – Ankündigung –	29
Rechtsprechung	
1. Verfassungsgerichtshof des Saarlandes, Beschluss vom 8. November 2022 – Vorläufige Entziehung der Fahrerlaubnis gemäß § 111a StPO –	30
2. Oberlandesgericht Zweibrücken, Beschluss vom 14. Oktober 2022 – Verbotenes Kraftfahrzeugrennen i. S. d. § 315d I Nr. 3 StGB –	32
3. Kammergericht Berlin, Beschluss vom 14. Oktober 2022 – Erforderliche Urteilsfeststellungen bei Verstoß gegen § 24a I StVG (AAK-Messung) –	33
4. Landgericht Oldenburg, Beschluss vom 7. November 2022 – Trunkenheitsfahrt gemäß § 316 StGB durch Sozium auf einem E-Scooter –	34
5. Landgericht Stralsund, Beschluss vom 7. Oktober 2022 – Nachweis rauchmittelbedingter Fahrunsicherheit i. S. d. § 316 StGB –	36
6. Landgericht Hildesheim, Urteil vom 20. September 2022 – Trunkenheitsfahrt gemäß § 316 StGB bei Benutzung des E-Scooters als Tretroller –	37
7. Landgericht Itzehoe, Urteil vom 17. August 2022 – Anerkennung EU-Fahrerlaubnis im Inland –	38

8.	Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Beschluss vom 25. Oktober 2022 – Entziehung der Fahrerlaubnis wegen Arzneimittelmisbrauchs –.....	39
9.	Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Beschluss vom 17. Oktober 2022 – Fahrerlaubnisentziehung wegen Nichtbeibringung eines gemäß § 2a Abs. 5 S. 5 StVG angeordneten MPU-Gutachtens –	42
10.	Oberverwaltungsgericht Mecklenburg-Vorpommern, Beschluss vom 14. Oktober 2022 – MPU-Anordnung gemäß § 13 S. 1 Nr. 2 c FeV / Rückrechnung bei AAK –.....	45

Zusammenfassung

Bei positiven Drogenbefunden im Blut wird in einigen Fällen ein intimer Kontakt, z. B. ein Zungenkuss oder ein ungeschützter Geschlechtsverkehr, mit einer Drogen konsumierenden Person als Erklärung angeführt. In der Literatur stehen dem Gutachter für die Beurteilung entsprechender Fragestellungen nur wenige Daten zur Verfügung. Dieser Beitrag geht der Frage nach, in welchem Ausmaß nach Konsum von Cocain oder Cannabiszubereitungen die Mundhöhlenflüssigkeit bzw. das Ejakulat mit Drogen belastet sein kann, und welche Konzentrationen nach oralem oder vaginalem Verkehr resultieren können. Dem Beitrag vorangestellt sind physiologische Grundlagen der Ausscheidung körperfremder Substanzen in beide Körperflüssigkeiten. Soweit bekannt, werden bisherige Ergebnisse des Übertritts bzw. der Belastung von Mundhöhlenflüssigkeit und Ejakulat mit Cocain und Tetrahydrocannabinol aus wissenschaftlichen Studien zusammengefasst. Obwohl die Studien sehr unterschiedlich angelegt waren und die vorliegenden Erkenntnisse bisher keineswegs umfassend sind, lässt sich aus der derzeitigen Datenlage bereits schließen, dass solche Erklärungsansätze der Betroffenen einer wissenschaftlichen Betrachtung nicht standhalten können.

Summary

In case of a positive drug finding in blood, an intimate contact such as a french kiss or an unprotected intercourse with a drug consuming subject is sometimes claimed. For the expert, scarce data is provided in the literature to prove such a statement. This article addresses the question to what extent oral fluid or ejaculate contains drugs in users of cocaine or cannabis, and which concentrations may result from oral or vaginal intercourse in the non-consumer's blood. The manuscript is preceded by background information on the elimination of xenobiotics into these two body fluids. As far known, previously published results on drug findings in oral fluid and ejaculate or rather a contamination of the oral cavity following use of cocaine or cannabis have been summarized. Although the design of the studies highly varies and the knowledge is by no means complete, it may already be concluded that the currently available scientific data do not support such a claim for both drugs being addressed.